



Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika e. V.

Freundesbrief Nr. 17 Novem-
ber / Dezember 2025

Neue Adresse
Bruchhausenstraße 2
54290 Trier
Tel 0651 5141
Email : regeconomat@arcor.de



Ein seltsames Bild, oder ein uns vertrautes Bild? Oder vielleicht auch unangemessen für Weihnachten? Viele kennen es, denn diese Krippe steht unübersehbar im Kölner Hauptbahnhof. Die Krippe, die Darstellung der Geburt Jesu in den Trümmern des Krieges. Ist das nicht heute traurige Wahrheit in vielen Ländern der Erde? Nicht weit von uns tobt der Krieg. In vielen Ländern der Welt ertragen

Menschen Kriege, Hunger, Vertreibung.

Millionen von Christen werden Weihnachten in Trümmern feiern. Es wird erzählt, dass an der Front manches Mal mit den Feinden gemeinsam gefeiert wurde. Ein Licht der Hoffnung, dass Frieden möglich sein kann, wenn Menschen sich als Menschen erkennen und nicht als Feinde. Denken wir an das erste Weihnachten, die Geburt Jesu. Auch damals stand die Welt in Flammen, auch damals kämpften die Mächtigen um die Macht, auch damals gab es die vermeintlichen Gewinner und Verlierer. Und mitten in dieses Drama kam Jesus zur Welt, verkündeten Engel den Frieden und Menschen begannen zu hoffen, zu hoffen auf ein Leben ohne Krieg und Verfolgung. Und DER, der den Frieden bringen sollte, auf den man hoffte, schien mit seinem Vorhaben zu scheitern. Denn für Jesus konnte kein Frieden durch Gewalt und Machtansprüche erlangt werden, auch wenn viele das erhofften, nein für IHN galt Liebe, Barmherzigkeit, Vergebung, Demut, Dienen.

Was heißt das für uns heute?

Liebe Freunde und Freundinnen der Mission, liebe Wohltäterinnen und Wohltäter!

Ja, was heißt das für uns heute? An manchen Kriegsfrenten fielen die Kategorien von Feind und Freund und so brach für einige Stunden ein Licht in die Welt der Soldaten. Manche Menschen brachten Geschenke die Gefangenenlager. Vielleicht waren das auch Engel für die

Gefangenen, die von Frieden sprechen. Kleine Gesten, ein froher Gruß, eine Zuwendung **dort**, wo wir Unfrieden und Leid sehen, sind Botschaften des Friedens und der Hoffnung. Ja, in den Trümmern **feiern**, die Geburt des Friedensfürsten feiern, gibt **Kraft und Hoffnung**. Es stärkt uns, den Alltag zu bestehen und mutig den Weg weiterzugehen, der vor uns liegt.

Ihr seid diese Engel für viele Menschen in Afrika durch Euer Gebet, Euer Interesse und durch Eure Spenden, die uns helfen Licht zu den Menschen zu bringen, zu denen wir in Eurem Namen gesandt sind. Die Menschen wiederholen immer wieder: „sagt denen Dank, die uns helfen!“ Auch wir sagen Dank.

Ihre/Eure Großzügigkeit ermöglicht es uns, weiterhin für eine bessere Welt an verschiedenen Orten mit den Menschen zu arbeiten und so zu helfen Hoffnung zu schöpfen und ein Licht im Dunkel zu sehen.

Im Namen Aller Schwestern wünsche ich Ihnen/Euch ein Weihnachtsfest in dem Frieden und Freude herrschen. Möge das Jahr 2026 der Welt etwas mehr Frieden bescheren, wir alle sehnen uns danach.

L. E. Biela
Eure, Sr. Elisabeth Biela

DAS JAHR MIT KARDINAL LAVIGERIE GEHT ZU ENDE.

Voriges Jahr haben wir Ihnen geschrieben, dass wir den 200sten Geburtstag unseres Gründers begehen. Mit Freuden haben wir wieder festgestellt wie aktuell sein Charisma auch heute ist.

Lavigerie kämpfte für die Würde eines jeden Menschen. Der Dialog mit dem Islam und anderen Religionen, der Kampf gegen jeglicher Art von Sklaverei und, Unterdrückung, das Los der Frauen und Kinder, die am meisten unter Armut leiden, alle, ja alle, sind für ihn Kinder Gottes gleich welcher Religion, Kultur, Hautfarbe. Aus diesem Respekt vor der Freiheit und Würde eines jeden Menschen, wuchs auch seine Überzeugung, dass Frauen und Männer, die die Taufe verlangten sich 4 Jahre auf diese vorbereiteten. Lavigerie erkannte, dass der Glaube sich in der jeweiligen Kultur heimisch fühlen muss, um frei gelebt werden zu können. Zu dieser Einsicht gekommen instruierte er die Missionare und Missionarinnen so **zu arbeiten, dass die Afrikaner ihre eigenen Missionare werden**, um so selbst Jesus einen Platz in den Kulturen zu bereiten.

Was Kardinal Lavigerie antrieb, treibt auch uns heute noch in der Wahl der Projekte an. Der Mensch muss im Mittelpunkt des Handelns stehen. Gemeinsam suchen wir wie unsere Schwestern und Brüder ihr Leben gestalten können und zu einem würdigen und selbstbestimmten Leben beitragen.

WO UND WIE VERSUCHEN WIR TRÄGERINNEN DER HOFFNUNG ZU SEIN?

In Kurzform möchten wir Ihnen dieses Mal einige unserer Projektfelder vorstellen.

I. BILDUNGSPROJEKTE

Länder der Projektumsetzung: Burundi, D.R. Kongo, Kenia, Tansania, Uganda, Burkina Faso, Ghana, Tschad.



Projektziele:

1. Um Grundschülern und Schülerinnen, Sekundarschülern und Schülerinnen und Kindern aus armen Familien zu helfen, ihre Ausbildung entsprechend ihren Bedürfnissen und

Fähigkeiten zu beginnen und abzuschließen.

2. Finanzielle Unterstützung für Schulen und Bildungszentren, die von afrikanischen Ordensgemeinschaften gegründet und betrieben werden.
3. Soziale und berufliche Integration von Kindern und Jugendlichen mit schwieriger Vergangenheit (Straßenkinder, Opfer von Gewalt, Prostitution).

II. FRAUEN FÜR UND MIT FRAUEN



Länder der Projektumsetzung: Burundi, D.R.Kongo, Tansania, Mali, Kenia

Projektziele:

1. Förderung der Frauen und ihres tatsächlichen Beitrags

zum Leben.

2. Soziale und berufliche Integration von Mädchen und Frauen mit schwieriger Vergangenheit (Gefängnis, Prostitution), alleinerziehende Mütter, und Frauen ohne Perspektive.

III. MEDIZINISCHE PROJEKTE



Länder der Projektumsetzung: Burundi, D.R. Kongo, Tansania, Burkina Faso, Ghana.

Projektziele:

1. Förderung der Krankheitsprävention und Lebenshygiene.
2. Materielle und moralische Unterstützung sowie Integration von kranken, behinderten und HIV-positiven Menschen.
3. Behandlung von Menschen mit chronischen Krankheiten.
4. Finanzielle und persönliche Unterstützung für medizinische Einrichtungen und Zentren, die für alle, einschließlich der Ärmsten, zugänglich sind.

IV. SOLIDARITÄT UND INTEGRATION VON ARMEN UND FLÜCHTLINGEN



Länder der Projektumsetzung: Burundi, Kenia, Tansania, Uganda, Burkina Faso, Ghana, Tschad.

Projektziele:

1. Unterstützung von Pfarreien und lokalen Institutionen gegen Armut.
2. Materielle, mentale und spirituelle Unterstützung für Einzelpersonen und Familien ohne Mittel oder in schwierigen Lebenssituationen.
3. Solidarität mit den Ärmsten und ihre Integration in die Gemeinschaft/Gesellschaft
4. Begleitung und Hilfe für geflüchtete Menschen in Uganda, dort ist das größte Flüchtlingslager der Welt.

V. INTERRELIGIÖSER UND INTERKULTURELLER DIALOG

Länder der Projektumsetzung: In allen Ländern in denen wir leben.



Interreligiöse und interkulturelle Begegnungen sind entscheidend, um **Frieden, Versöhnung und gegenseitiges Verständnis** in der heutigen geteilten Welt zu fördern. Mit zunehmender Angst, Rassismus und Intoleranz ist es wichtiger denn je, Brücken zwischen Glaubensrichtungen und Kulturen zu bauen, das ist zentral für unser Charisma.

VI. SOLIDARITÄT UND INTEGRATION VON SEXUELL MISSBRAUCHTEN KINDERN



„Seit 10 Jahren betreuen wir das Pope Francis Center in Malindi, Kenia. Malindi liegt an der Küste des Indischen Ozeans 120 Km entfernt von Mombasa. Malindi ist stark von Menschenhandel betroffen, einer neuen Form der Sklaverei. Unsere Überzeugung ist, dass Bildung ein wichtiger Faktor zur

Beseitigung dieses Phänomens und zur Unterstützung von Opfern ist. Zugegeben, Mikrofinanzprojekte tragen bereits dazu bei, den Lebensstandard dieser Bevölkerung zu erhöhen, aber ein globaler Ansatz ist ebenfalls notwendig, um dieses Ziel zu erreichen. Die katholische Kirche und die anderen Religionen haben sich verpflichtet, in dieser Hinsicht zusammenzuarbeiten, insbesondere über das Zentrum: das **"Pope Francis Rescue - Center"**.

***DAS MOTTO DES ZENTRUMS LAUTET:
"LIEBEN UND DIENEN".***

Die Vision ist: "Eine Gesellschaft aufzubauen, in der alle Kinder würdevoll leben und deren Rechte geschützt sind."



Wir möchten mit den Kirchen, der Regierung und den anderen Akteuren zusammenarbeiten. Wir sind drei Missions-schwwestern Un-

serer Lieben Frau von Afrika. Uns zur Seite stehen Psychologinnen, Sozialarbeiter, Ausbilderinnen, und viele andere Fachkräfte. Konkret ist es unsere Mission, Wege zu finden, Kindern, Opfer sexueller Gewalt, unabhängig von Ethnie oder religiösen Überzeugungen, zu helfen, sie zum Kampf für ihre Würde zu bewegen und die Kontrolle über ihr Leben zu übernehmen. Die jungen Menschen, die ins Zentrum kommen, haben großes Leid und traumatische Erfahrungen sexueller Übergriffe erfahren. Das Haus dient etwa drei Monate, manchmal länger, als Unterschlupf, um



mit der Heilung zu beginnen. Sie profitieren von intensiver Vorbereitung, um sich außerhalb des Zentrums wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Anschließend werden sie ein Jahr lang begleitet und bei ihrer Ausbildung unterstützt. Wir möchten, dass junge Menschen zu ihren Familien zurückkehren können. Letzten Monat kamen 300 Kinderopfer sexueller Übergriffe zum Zentrum. Neben psychologischer, sozialer, materieller und spiritueller Hilfe, ist unsere Mission den Kindern Liebe, Zuwendung, Sicherheit und Hoffnung zu schenken. Unser Wunsch ist, dass sie die Liebe Gottes erfahren durch alle Personen, die sich ihnen zuwenden und sie begleiten. Auch bemühen wir uns darum, dass die Täter gefunden werden und vor Gericht kommen.“

Dieser Bericht stammt von unseren 3 Schwestern in Malindi. Sie teilten uns auch mit, dass die finanzielle Lage augenblicklich nicht so gut ist. Die Aktion Sternsinger unterstützt die Arbeit von Anbeginn. Auch andere Vereine helfen mit. Das Zentrum versucht durch verschiedene Arbeiten Geld zu generieren, aber es reicht nicht, denn die vielen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen müssen gerecht entlohnt werden. Auch die Ausbildung der Kinder ist teuer, aber von großer Bedeutung. Aus diesem Grund bitten wir in diesem Jahr Eure Spenden, wenn Ihr möchtet, diesem Projekt zuzuwenden. Wenn Ihr das möchtet schreibt zur Spende dazu: Malindi Danke! Ansonsten den Namen des Projekts oder für die Schwestern.

MISSION IM ALTER EIN LEUCHTEN DAS BLEIBT

(Ein Bericht aus der Sicht einer Mitarbeiterin)

„Auch im Alter, wenn die Kräfte schwinden, trage ich noch Frucht und verkünde:

Der Herr ist gerecht“ (vgl. Ps 92,15)

Mit diesen Worten lässt sich gut beschreiben, wie unsere älteren Missionsschwestern heute ihre Berufung leben. Wenn ich an die alten Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika denke, die ich täglich begleiten darf, dann erfüllt mich ein tiefes Staunen. Viele von ihnen haben Jahrzehnte ihres Lebens in Afrika verbracht - in Schulen, Krankenstationen, kleinen Dorfgemeinschaften, in der pastoralen Arbeit oder in der direkten Begleitung der Ärmsten. Sie haben ihr Leben in den Dienst der Menschen gestellt, getragen von ihrem Glauben und ihrer Unterstützung. Was mich am meisten beeindruckt, ist ihre Haltung: Sie verstehen das Alter nicht als Rückzug, sondern als eine neue Form der Mission.

„Ich kann nicht mehr so weit gehen wie früher“, sagte mir eine Schwester kürzlich mit einem Lächeln, „aber mein Herz kann immer noch dienen.“ Und tatsächlich: Jede

Begegnung mit ihnen ist ein stiller Dienst an den Menschen um sie herum. Sie begleiten andere Bewohner im Gebet, hören zu, trösten, teilen Erinnerungen und ermutigen uns Mitarbeiterinnen, die Welt mit offeneren Augen zu sehen.

Oft erzählen sie uns von den Kindern, die sie in Afrika unterrichtet haben, von Frauen, denen sie zu einem selbstbestimmten Leben verholfen haben, und von Gemeinschaften, die zusammengewachsen sind, weil eine Schwester zuhörte und blieb, als es schwierig wurde. Diese Geschichten sind nicht einfach Vergangenheit – sie prägen bis heute ihre tägliche Arbeit. Die Schwestern erinnern uns daran, dass echte Mission immer Beziehung bedeutet.

Im Alter wird ihre Mission von dem Wissen und den Erfahrungen geprägt, die sie im Laufe der Jahre gesammelt haben. Nicht immer stehen große Taten im Vordergrund, sondern vielmehr die stillen, unauffälligen Handlungen des Alltags, die die wahre Tiefe ihrer Berufung ausmachen. Sie tragen dazu bei, das Leben in der Gemeinschaft zu bereichern, indem sie achtsam mit der Schöpfung umgehen – sei es durch das Aufsammeln von Müll oder den respektvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen – und kleine alltägliche Aufgaben - einfach nur unseren Mitmenschen zuhören oder in der Begleitung von Menschen, die schwierige Phasen in ihrem Leben durchmachen. Ihre Berufung zeigt sich in der fürsorglichen Präsenz und dem Mitgefühl, das sie ihren Mitmenschen schenken. Besonders wertvoll ist ihre Begleitung von Menschen in der letzten Lebensphase. Mit Liebe und Würde stehen sie Sterbenden und deren Angehörigen bei – ein tiefes Zeugnis christlicher Hoffnung.

So zeigen unsere älteren Schwestern, dass Mission kein Ort und kein Alter kennt – sondern überall dort geschieht, wo Liebe geteilt wird.

Ich selbst darf jeden Tag Zeugin davon sein, wie aus einem langen Leben des Dienens eine stille, aber kraftvolle Mission wird. Dafür bin ich dankbar – und ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie dieses Leuchten mittragen.

DANKE, liebe Freundinnen und Freunde für Euer Interesse an unseren Projekten in Afrika. DANKE für Eure Verbundenheit, die uns stärkt und trägt. DANKE für Eure Spenden, die Hilfe an vielen Orten und in vielen Notlagen ermöglichen und auch dem Ordensnachwuchs oder den älteren Missionarinnen zugutekommen. Die Spenden gehen zu 100% an das von Euch gewünschte Projekt. Bleiben Sie uns verbunden! Ihre Anliegen tragen die Schwestern im Gebet vor Gott!